



# Rathaus

## Umschau

**Donnerstag, 8. September 2016**

Ausgabe 171

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› Grundsteinlegung für den Gewerbehof Nord	3
› Förderung von Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche	4
› PlanTreff vorübergehend geschlossen	4
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>5</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	

# Terminhinweise

Wiederholung

**Freitag, 9. September, 9.30 Uhr**

**Berg am Laim, Schlüsselbergstraße 4**

Pressegespräch anlässlich der Eröffnung zweier neuer BildungsLokale in den Stadtteilen Berg am Laim/Ramersdorf und Riem mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrätin Beatrix Zurek.

BildungsLokale sind Orte für Information, Beratung und fachlichen Austausch rund um das Thema Bildung. Die Angebote und Veranstaltungen richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger sowie an Bildungsakteure im Stadtteil. Die beiden neuen BildungsLokale sind seit 1. Juli in Betrieb und ergänzen die bereits etablierten BildungsLokale in den Stadtteilen Hasenberg, Neuaubing – Westkreuz, Neuperlach und Schwanthalerhöhe. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Freitag, 9. September, 11 Uhr**

**Café der Kunsthalle Hypo-Kulturstiftung, Theatinerstraße 8, 1. Stock**

Eröffnung der OPEN art 2016 mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sowie Gudrun Spielvogel vom Vorstand der Initiative Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst. Bei dem Kunstwochenende der Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst von Freitag bis Sonntag, 9. bis 11. September, eröffnen über 65 Münchner Galerien sowie zirka 20 Institutionen für zeitgenössische Kunst gemeinsam die Kunstsaison nach der Sommerpause.

**Dienstag, 13. September, 10 Uhr**

**Rathaus, Kleiner Sitzungssaal**

Bei der Feier zum 70-jährigen Bestehen des Eigenheimerverbands Bayern e.V. spricht Oberbürgermeister Dieter Reiter Grußworte.

**Dienstag, 13. September, 10.30 Uhr**

**Baustelle Gewerbehof Nord, Wilhelmine-Reichard-Str. 7**

Bei der Grundsteinlegung für den Gewerbehof Nord der MGH – Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft spricht der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, Grußworte. Weitere Redner sind Dr. Lothar Semper, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer München und Oberbayern, Peter Kammerer, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK München und Oberbayern, sowie Johan Kramer, Architekten Glass Kramer Löbbert.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

# Bürgerangelegenheiten

**Donnerstag, 15. September, 18 Uhr,  
Kulturhaus Ramersdorf-Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1  
(rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf – Perlach). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Thomas Kauer statt.

## Meldungen

### **Grundsteinlegung für den Gewerbehof Nord**

(8.9.2016) Der Ausbau des Münchner Gewerbehofnetzes geht weiter voran: Den Grundstein für den nunmehr siebten Gewerbehof der MGH – Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft legt der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, am Dienstag, 13. September, zusammen mit dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Dr. Lothar Semper, und dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, Peter Kammerer.

Josef Schmid bewertet das Gewerbehof-Programm als wichtigen Baustein der kommunalen Wirtschaftspolitik. „Gewerbehöfe schaffen Platz für neue Produkte und innovative handwerkliche Ideen. Sie ermöglichen Existenzgründern einen schnellen und unkomplizierten Start in die berufliche Selbständigkeit. Sie sind eine traditionelle und zugleich hochaktuelle Antwort auf das drängende Problem des Flächenmangels.“

Mit einer Auslastungsquote von zirka 95 Prozent stellen die Münchner Gewerbehöfe ein Erfolgsbeispiel praktischer Mittelstandsförderung dar. Die verdichtete Bauweise nutzt das wertvolle Gewerbegrundstück optimal aus und erhält auch in einem urbanen Verdichtungsraum die Mischung von Wohnen und Arbeiten. Der Gewerbehof Nord setzt das seit mehr als 30 Jahren erfolgreiche Konzept fort, dem produzierenden Gewerbe und dem Handwerk in München innenstadtnahe Flächen zur Ansiedlung zu bieten. Auf 11.000 Quadratmetern Geschossfläche können sich ab 2019 kleine und mittelständische Betriebe ansiedeln. Die Mietflächen sind ab 40 Quadratmetern teilbar. Die besondere Infrastruktur des Gebäudes bietet zum Beispiel hohe Deckenbelastbarkeit und Lastenaufzüge mit hoher Tragkraft. Dies erlaubt es, bis in die Obergeschosse mit schweren Maschinen zu arbeiten.



Mit der Förderung des neuen Gewerbehofes unterstützt die Landeshauptstadt den Wirtschaftsstandort München und trägt zum Erhalt des Münchner Branchenmixes bei.

Geplant wurde der Gewerbehof durch das Architekturbüro Glass Kramer Löbber aus Berlin.

**Achtung Redaktionen:** Presseanfragen an Rudolf Boneberger, MGH – Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft mbH, Telefon 54 09-25 28, E-Mail [r.boneberger@gewerbehoefe-muenchen.de](mailto:r.boneberger@gewerbehoefe-muenchen.de).  
(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

### **Förderung von Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche**

(8.9.2016) Die Landeshauptstadt München vergibt auch 2017 wieder Zuschüsse für freie professionelle Kinder- und Jugendtheaterproduktionen. Bis Montag, 17. Oktober, können professionell tätige Theaterschaffende sowie freie Bühnen und Theatergruppen mit künstlerischem Arbeitsschwerpunkt im Großraum München Anträge beim Kulturreferat einreichen. Die geförderten Produktionen sollen mit ihrer professionellen künstlerischen Arbeit exemplarisch für das zeitgemäße Kinder- und Jugendtheater stehen und das Potential haben, wegweisend und impulsgebend zu sein. Bevorzugt werden Produktionen, die durch Inhalte, Spielorte oder künstlerische Umsetzung Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Bevölkerungsschichten erreichen und die Idee der Inklusion befördern. Die beantragten Projekte sind grundsätzlich im Jahr 2017 zu realisieren.

Die jährlich durch eine Jury vergebenen Fördermittel in Höhe von insgesamt 100.000 Euro hat der Stadtrat im Oktober 2015 beschlossen. Die projektbezogene Förderung soll Produktionskosten, Kosten der Premiere und zwei Folgeaufführungen umfassen.

Ausführliche Informationen unter [www.muenchen.de/theaterszene](http://www.muenchen.de/theaterszene)

### **PlanTreff vorübergehend geschlossen**

(8.9.2016) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, bleibt wegen eines personellen Engpasses noch bis Freitag, 23. September, geschlossen. In dieser Zeit ist der PlanTreff nur per E-Mail an [plantreff@muenchen.de](mailto:plantreff@muenchen.de) oder Fax unter 233-271 51 erreichbar.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 8. September 2016

## **Leben im Alter**

### **Städtische Informationen für Seniorinnen und Senioren im Internet unter muenchen.de immer noch schwer auffindbar**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Marian Offman, Sabine Pfeiler und Otto Seidl (CSU-Fraktion) vom 12.5.2016

### **Senioren- oder Pflegeheim – und trotzdem nah bei der Familie?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Ursula Sabathil und Mario Schmidbauer (Fraktion Bürgerliche Mitte – Bayernpartei/Freie Wähler) vom 5.8.2016

### **Werden kulturelle Baumaßnahmen hinausgeschoben?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Ursula Sabathil und Mario Schmidbauer (Fraktion Bürgerliche Mitte – Bayernpartei/Freie Wähler) vom 13.7.2016



## **Leben im Alter**

### **Städtische Informationen für Seniorinnen und Senioren im Internet unter muenchen.de immer noch schwer auffindbar**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Marian Offman, Sabine Pfeiler und Otto Seidl (CSU-Fraktion) vom 12.5.2016

#### **Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Zu Ihrem Antrag vom 12.5.2016 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Vor knapp zwei Jahren hatten Sie bereits einen Antrag zu einem eigenen Senioren-Portal gestellt (Antrag 14-20/A 00226 vom 9.9.2014). Mit Schreiben vom 16.1.2015 antwortete Ihnen Herr Oberbürgermeister Dieter Reiter, dass es nicht zielführend sei, ein eigenes Internet-Portal ausschließlich für eine bestimmte Zielgruppe aufzubauen, allerdings sollte Ihre Anregung, die Angebote für Seniorinnen und Senioren noch stärker an einer zentralen Stelle zu bündeln und die webgerechte Auffindbarkeit zu verbessern, aufgegriffen werden.

Gegenüber der damaligen Situation hat sich inzwischen folgendes getan:

Ende Juni 2016 gab es im Rathaus-Bereich von muenchen.de eine Änderung im Layout. Dadurch ist *muenchen.de/rathaus* mit dem Rest des München-Portals gleichgezogen und hat nun ebenfalls ein responsives Design, d.h. die Seiten sind auch für Mobilgeräte optimiert. Je nach Größe und Auflösung des Bildschirms verändert sich die Darstellung der Seiteninhalte. Die Seiten werden auf Smartphones anders dargestellt als auf einem Desktop-Monitor. Bilder- und Schriftgrößen sind an die Breite des Displays angepasst und damit leichter lesbar als zuvor.

Ein Nebeneffekt der Layout-Änderung ist leider der Wegfall der zweiten Navigationszeile auf den Seiten der Stadtverwaltung. Die Themen „Stadtpolitik“, „Stadtverwaltung“, „Stadtinfos“ etc. sind nur noch über Verlinkungen in den Seiten, ausgehend vom zentralen Einstiegspunkt „Rathaus“, zu

erreichen. Die bisherige zweite Menüleiste im Bereich Rathaus scheidet somit für die Verortung eines Senioren-Portals aus.

Nicht nur diese Unter-Navigation ist weggefallen, auch den Bereich „Lebenslagen“ gibt es leider nicht mehr. Die Inhalte der Lebenslage „Senioren“ sind allerdings alle weiterhin in der Themenübersicht „Ältere Menschen“ des Sozialreferates enthalten ([www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Themen/Senioren](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Themen/Senioren)).<sup>1</sup>

Weiter oben in der Seitenhierarchie angesiedelt, bietet das München-Portal noch eine zweite Übersichtsseite mit Themen für ältere Menschen: [www.muenchen.de/themen/senioren](http://www.muenchen.de/themen/senioren).<sup>2</sup>

Im Großen und Ganzen bietet auch sie dieselben Inhalte, wie die weggefallene Lebenslagen-Seite. Beispielsweise Verknüpfungen zu den Themen

- Seniorenbeirat
- Alten- und Service-Zentren
- Fachstellen häusliche Versorgung
- Münchner Pflegebörse
- Städtische Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege
- Grundsicherung im Alter
- Leistungen des Amtes für Soziale Sicherung im Überblick

Die „Rathausstartseite“ [www.muenchen.de/rathaus](http://www.muenchen.de/rathaus) wurde inzwischen mit einer Verlinkung auf diese Themenübersicht (Text: „Ältere Menschen – Beratungs- und Unterstützungsangebote“) ergänzt.

Diese beiden genannten Seiten verlinken auf die jeweils andere. Egal welchen dieser Einstiegspunkte Sie wählen, die Informationen für ältere Menschen in München sind immer höchstens einen Klick entfernt.

Redundant sind diese beiden Seiten dabei allerdings nicht. Die Übersicht „Ältere Menschen“ des Sozialreferates verlinkt hauptsächlich zu Informationen der Stadtverwaltung; die Themenseite „Senioren“ hat einen weiteren Blick und verlinkt auch auf Angebote freier Träger.

Nach dem bereits erwähnten Wegfall der Lebenslage „Senioren“ wurde auch die Kurzadresse [muenchen.de/senioren](http://muenchen.de/senioren), die bislang dorthin führte, angepasst. Sie leitet jetzt weiter zu [www.muenchen.de/themen/senioren](http://www.muenchen.de/themen/senioren), sodass diese Seite aus meiner Sicht bestens geeignet ist, die Rolle eines Senioren-Portals zu erfüllen:

Sie ist einfach zu erreichen und bietet eine umfassende Übersicht zu den Angeboten für Seniorinnen und Senioren in München.



Die Inhalte des München-Portals werden hervorragend von Suchmaschinen gefunden. Wer beispielsweise auf google.de nach den Begriffen „münchen“ und „senioren“ sucht, findet auf der ersten Trefferseite die Themenseite Senioren und das ist sicher einer der wesentlichen Punkte für eine leichte Auffindbarkeit und für Praktikabilität.

Der weit überwiegende Teil der Besucherinnen und Besucher von *muenchen.de* gelangt nämlich über Suchmaschinen zu den Informationen der Stadtverwaltung.

Ich hoffe, auf Ihre Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

1 Klickpfad: muenchen.de > Rathaus > Stadtverwaltung > Sozialreferat > Ältere Menschen

2 Klickpfad: muenchen.de > Leben > Senioren



### **Senioren- oder Pflegeheim – und trotzdem nah bei der Familie?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Ursula Sabathil und Mario Schmidbauer (Fraktion Bürgerliche Mitte – Bayernpartei/Freie Wähler) vom 5.8.2016

#### **Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:**

In Ihrer Anfrage vom 5.8.2016 führen Sie Folgendes aus:

*„Besonders im Alter muss die Art des Wohnens auf die Bedürfnisse der jeweiligen Person abgestimmt sein. Sei es in einem Seniorenwohnheim oder beim selbstständigen Wohnen, Wohnen mit Service, Betreuung oder mit Pflege. Auch wird die Nähe zur Familie im Alter für einen großen Teil dieser Personen immer wichtiger. Viele Münchner Familien möchten gerne ihre zu pflegenden Angehörigen nahe ihrem Wohnort unterbringen um sich besser um diese kümmern zu können.*

*Auf Nachfrage bei verschiedenen Einrichtungen zu den Aufnahmekriterien wurde u.a. mitgeteilt, dass z.B. beim selbstständigen Wohnen bzw. in den Seniorenwohnheimen bevorzugt Münchner aufgenommen werden, aber auch darauf geachtet werde, dass ältere Menschen mit Angehörigen mit Wohnsitz in München eine Chance auf einen Platz bekämen oder diesen erhalten, falls keine weiteren Münchner Bürgerinnen und Bürger auf der Warteliste stehen.“*

Zu Ihrer Anfrage vom 5.8.2016 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

#### **Frage 1:**

*Wie ausgelastet sind die Einrichtungen der Landeshauptstadt München für ältere Menschen (aufgegliedert nach den verschiedenen Wohn- und Pflegeangeboten)?*

#### **Antwort:**

Das Sozialreferat ermittelt im Rahmen seiner jährlichen Marktbeobachtung eine Reihe von Kennzahlen zu den vollstationären Pflegeeinrichtungen in München. Die Auslastung wird in den voll- und teilstationären Pflegeeinrichtungen erfragt.

Zum Stichtag 15.12.2015 (Zeitpunkt der letzten Abfrage) gab es in München 57 vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 7.575 Pflegeplätzen. Diese Plätze waren zum Stichtag zu 94,2% belegt. Darüber hinaus bestanden 200 Plätze in Tagespflegeeinrichtungen (teilstationäre Pflegeeinrichtung), deren Auslastung im Schnitt bei etwa 84% lag.

In zwölf vollstationären Pflegeeinrichtungen werden zudem 490 Wohnbereichsplätze angeboten. Darüber hinaus besteht in München noch das Angebot des sogenannten „Betreuten Seniorenwohnens“. Dies unterliegt jedoch keiner öffentlichen Aufsicht und kann daher statistisch nicht erfasst werden.

Der komplette Marktbericht Pflege des Sozialreferats wird dem Sozialausschuss am 13.10.2016 im Rahmen der vorgesehenen Beschlussfassung zur Pflegebedarfsermittlung 2016 vorgelegt werden.

Das Sozialreferat erarbeitet zusätzlich und regelmäßig eine Zusammenfassung der Angebote „Wohnen im Alter“, welche dem Sozialausschuss noch im III. Quartal 2016 vorgestellt wird.

Dem kann eine differenzierte Aufgliederung der Möglichkeiten des freien Wohnungs- und Pflegemarkts in Bezug auf eigenständige Wohnformen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen entnommen werden.

Einen direkten Einfluss auf die Belegung hat die Landeshauptstadt München nur bei den Senioren- oder Altenwohnanlagen.

In München gibt es derzeit (Stand: 1.6.2016):

- 13 Altenwohnanlagen (davon 10 mit psychosozialer Betreuung) mit rund 2.000 Wohneinheiten
- ein sogenanntes „Integriertes Wohnen mit Gemeinschaftszentrum“ in der Menzinger Straße 16 mit 22 Wohneinheiten.
- zwei Altenwohnanlagen für besondere Zielgruppen mit rund 480 Wohneinheiten (Männer- bzw. Ledigenwohnheim und Notburgaheim).

Die Wohnungen sind durchgängig belegt. Die Landeshauptstadt München plant daher einen Ausbau des Angebots. Zielgruppe der Senioren- oder Altenwohnanlagen sind ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, die ihren Haushalt weitgehend selbständig führen, aber die Sicherheit anstreben, im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit gut versorgt zu werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben selbstständig in einer gemieteten, abgeschlossenen Wohnung.

In 11 von derzeit 13 Senioren- bzw. Altenwohnanlagen in der Landeshauptstadt München erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner psychosoziale Begleitung durch eine Pflegefachperson oder durch eine Sozialpädagogin oder einen Sozialpädagogen. Diese Stellen werden vom Amt für Soziale Sicherung gefördert.

Hauswirtschaftliche Versorgung, Essensdienste und Fahrdienste müssen gesondert organisiert werden. Für erforderliche Pflegeleistungen muss

mit einem frei wählbaren ambulanten Pflegedienst ein eigener Vertrag geschlossen werden.

Die Belegung der geförderten Mietwohnungen erfolgt über das Amt für Wohnen und Migration i. d. R. mit Personen ab 60 Jahren. Hierzu muss ein Antrag auf eine geförderte Wohnung beim Amt für Wohnen und Migration gestellt werden ([www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Sozialwohnung.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Sozialwohnung.html)).

Die Vergabe erfolgt nach Dringlichkeiten analog der regulären Vergabe für geförderte Wohnungen. Der Einzug in eine geförderte Wohnung kann nur mit einem Berechtigungsschein des Amtes für Wohnen und Migration erfolgen.

**Frage 2:**

*Gibt es Fälle, bei denen freie Plätze aus Personalmangel nicht vergeben werden können?*

**Antwort:**

Eine gesonderte Erfassung der Gründe für nicht belegte Plätze erfolgt nicht, insofern kann diese Frage nicht beantwortet werden.

**Frage 3:**

*Welche Kriterien gibt es zur Aufnahme in den verschiedenen Einrichtungen der Landeshauptstadt München in Bezug auf den Wohnsitz der Bewerber?*

**Antwort:**

Die Aufnahmekriterien werden von den Trägern der Einrichtungen festgelegt. Bei geförderten Wohneinheiten müssen die Vergabekriterien des Amtes für Wohnen und Migration eingehalten werden. Wenn es sich bei den Einrichtungen um Stiftungen handelt, muss u.U. der Wille der Stifterin oder des Stifters bei den Aufnahmekriterien berücksichtigt werden.

**Frage 4:**

*Wie ausgelastet sind Einrichtungen, die von der Landeshauptstadt München Förderungen beziehen (aufgegliedert nach den verschiedenen Wohn- und Pflegeangeboten)?*

**Antwort:**

Eine gesonderte Erfassung der Auslastung der Einrichtungen, die kommunale Förderungen erhalten haben, erfolgt nicht.



**Frage 5:**

*Welche Kriterien gibt es zur Aufnahme in den von der Landeshauptstadt München geförderten Einrichtungen in Bezug auf den Wohnsitz der Bewerber?*

**Antwort:**

Siehe Antwort 3.

**Frage 6:**

*Welche einheitlichen Kriterien können festgelegt werden, um auch älteren Menschen mit Angehörigen in München eine Aufnahme zu ermöglichen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort 3.

Die Landeshauptstadt München informiert auf der Internet-Seite „Pflege Angehöriger – und jetzt?“ unter [www.muenchen.de/pflege-angehoeriger](http://www.muenchen.de/pflege-angehoeriger) ausführlich zum Themenbereich Pflege und Versorgung. Neben Informationen zur Pflegeversicherung sind dort auch Hinweise auf die verschiedenen Versorgungsformen und Leistungsanbieter hinterlegt.



### **Werden kulturelle Baumaßnahmen hinausgeschoben?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Ursula Sabathil und Mario Schmidbauer (Fraktion Bürgerliche Mitte – Bayernpartei/Freie Wähler) vom 13.7.2016

### **Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:**

*Sie beantragen „Dem Stadtrat wird über den aktuellen Sachstand zu Gasteig, Stadtmuseum und Kreativquartier berichtet, besonders wird auf die ursprünglichen Zeitpläne eingegangen und dargestellt, welche Verschiebungen sich zu diesen bislang schon ergeben haben.“*

Ihren Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 20.7.2016 begründen Sie wie folgt:

*„In einem aktuellen Medienbericht ist zu lesen, dass die Landeshauptstadt München größere kulturelle Bauvorhaben nicht wie vereinbart auf den Weg bringt.*

*Beim Gasteig soll die Entscheidung über die dringend benötigte Generalsanierung angeblich wieder, wie bereits in den Jahren zuvor, bis ‚ins kommende Frühjahr‘ verschoben werden.*

*Für das Stadtmuseum liegt bereits das Sanierungskonzept mit einem interessanten architektonischen Entwurf vor. Dieses Konzept soll aber, wie zu lesen ist, nicht im geplanten Ausmaß umgesetzt und der gesamte Sanierungszeitplan in die Länge gezogen werden.*

*Im Kreativquartier gehe es schleppend voran; die Sanierung der beiden großen Hallen entscheide sich ‚im kommenden Frühjahr‘ (...) Die Notwendigkeit der dringlichen Behandlung ergibt sich aus der Tatsache, dass dies die letzte Vollversammlung vor der Sommerpause ist, so dass der Stadtrat eventuell nötige, ergänzende Beschlüsse dann erst wieder im September fällen kann. Zugleich besteht die Gelegenheit, den Stadtrat über die tatsächliche Situation eingehend zu informieren.“*

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Weg zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Generalsanierung des Gasteigs:

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 1.7.2015 (u. a.) Folgendes beschlossen:

*„Die GMG wird beauftragt, im Benehmen mit dem Kulturreferat ein Nutzerbedarfsprogramm mit einem Betriebskonzept erstellen zu lassen. Hierzu*

sind auch Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen zu den über die Sowieso-Maßnahmen hinausgehenden Bausteinen zu erstellen. Zeitgleich dazu wird das Baureferat beauftragt, unter Mitwirkung der GMG eine übergreifende Bestandsuntersuchung durchzuführen.

Nach Vorliegen des Nutzerbedarfsprogrammes sowie der übergreifenden Bestandsuntersuchung werden diese dem Stadtrat zur Bedarfsgenehmigung und zur Erteilung des Vorplanungsauftrages vorgelegt.

Die GMG wird beauftragt, im Benehmen mit dem Kulturreferat den Nutzerbedarf für die Interimsspielstätten festzulegen und rechtzeitig Alternativstandorte zu prüfen.“

Alle o. g. Aufgaben werden derzeit konsequent bearbeitet. Ziel ist es, den Stadtrat, wie geplant, im März nächsten Jahres mit den Ergebnissen und weiteren Entscheidungsvorschlägen zu befassen.

Münchner Stadtmuseum:

Am 29.7.2015 bestätigte die Vollversammlung des Stadtrates das Ergebnis des VOF-Verfahrens für die Vergabe der Architektenleistungen, beauftragte die Leistungen zur Objektplanung und erteilte den Vorplanungsauftrag.

Derzeit wird die Vorplanung erarbeitet. Ziel ist es, den Stadtrat, wie geplant, in der 2. Jahreshälfte 2017 mit den Ergebnissen der Vorplanung zu befassen.

In der Anmeldung zum nächsten MIP 2016 – 2020 sind unverändert Gesamtkosten in Höhe von 200 Mio. Euro eingeplant, es ist keine zeitliche Verschiebung vorgesehen.

Kreativquartier – Sanierung der beiden großen Hallen:

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 17.12.2014 wurden die Raumplanung und das vorläufige Nutzerbedarfsprogramm genehmigt. Das Kulturreferat wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und der Stadtkämmerei die Entwicklung des Betriebskonzepts zu beauftragen. Das Kulturreferat wurde beauftragt, den Stadtrat im Jahr 2015 mit einem konkreten Umsetzungsvorschlag für den Betrieb der beiden Hallen zu befassen. Das Kommunalreferat wurde beauftragt, die Vorentwurfsplanung nach vorhergehender Bestandsuntersuchung auf der Grundlage des vorläufigen Nutzerbedarfsprogramms sowie des vom Stadtrat noch zu beschließenden Betriebskonzepts beim Baureferat



zu beauftragen. Der Stadtrat ist anschließend mit dem Projektauftrag zu befassen.

Für den Herbst 2016 ist geplant, den Stadtrat mit der Genehmigung des Betriebskonzeptes einschließlich des entsprechend angepassten Nutzerbedarfsprogrammes zu befassen. Zudem soll der Stadtrat über das Ergebnis der Bestandsuntersuchung zur Bausubstanz informiert und das Kommunalreferat gebeten werden, dem Baureferat den Vorplanungsauftrag für die Generalinstandsetzung und den Umbau der Jutier- und Tonnenhalle zu erteilen. Die zeitliche Verzögerung ist durch die Prüfung entstanden, ob die Tonnenhalle als Interimssphilharmonie geeignet wäre.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass die kulturellen Baumaßnahmen im geplanten Umfang umgesetzt werden.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 8. September 2016

**Beratungsstelle für die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen bei Flüchtlingen einrichten, um eine schnellere Integration in das Arbeitsleben zu ermöglichen!**

Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas  
(CSU-Fraktion)

**Kein Sanierungstarifvertrag – Die Stadt schützt die Mitarbeiter des Städtischen Klinikums**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer  
(Fraktion Bayernpartei)

**Alles hat seine Zeit – Regelförderungen auf den Prüfstand!**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer  
(Fraktion Bayernpartei)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Richard Quaas  
Stadtrat Marian Offman

## **ANTRAG**

08.09.2016

### **Beratungsstelle für die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen bei Flüchtlingen einrichten, um eine schnellere Integration in das Arbeitsleben zu ermöglichen!**

Die Stadtverwaltung richtet eine Beratungsstelle für Flüchtlinge in München ein, in der sich Flüchtlinge, die in München untergebracht sind, beraten lassen können, wie sie ihre Schul-, Hochschul- und Berufsabschlüsse in Deutschland anerkennen lassen können und wo sie ggf. Unterstützung und Hilfe bei der Beschaffung der notwendigen Dokumente in ihren Heimatländern erhalten können, um eine schnellere Integration in das Arbeitsleben hier zu ermöglichen.

#### **Begründung:**

Eine große Hürde für die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsprozess hierzulande ist u.a., dass ihre Schul-, Hochschul- und Berufsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden und so der Zugang zu qualifizierten Arbeitsplätzen oft verschlossen bleibt und deshalb auch der Wirtschaft in unserem Land qualifizierte Arbeitskräfte leider verloren gehen.

Ein Großteil der Flüchtlinge will schnell eine Arbeit finden und bringt zumindest Schulbildung unterschiedlicher Stufen mit, viele sogar eine Berufsausbildung und einige universitäre Qualifikationen und Berufe. Die Hürden, diese Qualifikationen in Deutschland anerkennen zu lassen, sind für Menschen mit noch schlechten Deutschkenntnissen und keiner Kenntnis der Behördenstrukturen, fast schier unüberwindlich.

Hier muss für die Münchner Flüchtlinge eine Beratungsinstitution eingesetzt werden, die die Flüchtlinge dabei unterstützt, die notwendigen Schritte zielgerichtet angehen zu können und auch die dafür oft nicht vor Ort vorhandenen Zeugnisse und Dokumente in den Heimatländern zu beschaffen.

Das ist nicht nur im Interesse der Flüchtlinge, sondern auch sehr im Interesse der Stadt und des Staates, die sich bei einer baldigen, ausreichend bezahlten Beschäftigung von Flüchtlingen, viele sonst anfallende Unterstützungsleistungen sparen. Damit wird der Steuerzahler erheblich entlastet.

Der schnelle Zugang zum Arbeitsmarkt, damit die Anerkennung von erworbenen Fähigkeiten und die zeitnahe Nachqualifizierung ist auch ein Schlüssel zur Integration, wie das in einer brandaktuellen Langzeitstudie des DIW festgestellt wird.

Leider hapert es aber an der Unterstützung, dieses Ziel schnell zu erreichen. München könnte hier, vielleicht sogar in Zusammenarbeit mit der IHK, HWK und staatlichen Stellen eine bundesdeutsche Vorreiterrolle übernehmen.

Richard Quaas, Stadtrat

Marian Offman, Stadtrat



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 08.09.2016

## **ANTRAG**

### **Kein Sanierungstarifvertrag – Die Stadt schützt die Mitarbeiter des Städtischen Klinikums**

Die Verhandlungen für einen sogenannten Sanierungstarifvertrag mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtischen Klinikum München GmbH (StKM) werden mit sofortiger Wirkung eingestellt. Stattdessen prüft die Landeshauptstadt die Möglichkeit, durch einen Betrauungsakt die jährliche Lücke im Haushalt der StKM zu füllen, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der StKM zu den bisherigen Bedingungen, insbesondere ohne Gehaltskürzungen, weiterbeschäftigt werden können.

#### **Begründung:**

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass der Sanierungstarifvertrag der StKM nicht zustande kommen wird. Die vorgesehene Zeit (sechs Monate ab September 2015) ist bereits weit überschritten. Das Personal der StKM leistet eine wertvolle und unverzichtbare Arbeit für die medizinische Versorgung der Münchner Bevölkerung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen nicht durch de facto Gehaltskürzungen dafür bestraft werden, dass die Führung des Klinikums jahrelang schlecht gewirtschaftet hat.

Die Landeshauptstadt München sollte hier einspringen und die StKM so weit finanziell unterstützen, dass die Bezahlung der Gehälter auf bisherigem Niveau sichergestellt ist – im Interesse der Belegschaft der StKM und im eigenen Interesse, um gutes und dringend benötigtes Personal in der Stadt zu halten.

#### **Initiative: Eva Caim**

*weitere Fraktionsmitglieder:* Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 07.09.2016

## **ANTRAG**

### **Alles hat seine Zeit – Regelförderungen auf den Prüfstand!**

Die Landeshauptstadt München beauftragt eine externe Controlling-Firma, alle städtischen Regelförderungen von Projekten und Einrichtungen auf ihre Kosten-Nutzen-Relation und ihre Wirtschaftlichkeit hin zu überprüfen.

Bei allen Zuschussprojekten wird geprüft, für welche bedürftigen Bürgerinnen und Bürger die Angebote gedacht sind, und wen sie tatsächlich erreichen.

Das Ergebnis wird dem Stadtrat vorgestellt.

### **Begründung:**

Die Landeshauptstadt München fördert auf rein freiwilliger Basis allein auf dem Gebiet des Referates für Gesundheit und Umwelt Projekte mit einem Zuschussvolumen von über 7,4 Millionen € jährlich.

Im Bereich Soziales / Gesundheit ist in den kommenden Jahren mit einer stark steigenden Anzahl von Anspruchsberechtigten und damit verbunden steigenden Kosten zu rechnen. Durch diese Belastungen für den städtischen Haushalt wird es umso wichtiger, die freiwilligen Leistungen auf den Prüfstand zu stellen und mit den Mitteln der Steuerzahler verantwortungsvoll umzugehen. Bei einem genaueren Blick auf die einzelnen Projekte und Einrichtungen in der Regelförderung für 2016 im Hinblick auf deren Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Nachhaltigkeit der geförderten Maßnahmen erschließt sich nicht immer die Notwendigkeit einer Finanzierung durch den Steuerzahler.

Ziel dieser Überprüfung ist es, eine Übersicht über die zahllosen geförderten Angebote zu erhalten und kostspielige sowie überflüssige doppelte oder Mehrfach-Strukturen zu vermeiden.

Ebenso sollen die Nutzer dieser Angebote einen finanziellen Beitrag leisten, soweit es organisatorisch sinnvoll erscheint und den Nutzern möglich ist.

### **Initiative: Eva Caim**

*weitere Fraktionsmitglieder:* Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 8. September 2016

**Offshore-Windpark Sandbank speist erstmals  
Strom ein**

Pressemitteilung SWM

**MVG zum SZ-Artikel „Spuren ins Nirgendwo“**

Pressemitteilung MVG

**Mehr Platz: Buszug-Einsatz auf 5 weiteren  
Linien**

Pressemitteilung MVG

**MetroBus 52**

**Innenstadt: Neue Linienführung bis „Marien-  
platz Süd“ ab Dienstag, 13. September**

Pressemitteilung MVG

**StadtBus 171**

**Rathenaustraße: Umleitung wegen Kanalbau-  
arbeiten ab Dienstag, 13. September**

Pressemitteilung MVG

**Sepsis ist dritthäufigste Todesursache**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

(teilweise voraus)

## **SWM Ausbauoffensive Erneuerbare Energien Offshore-Windpark Sandbank speist erstmalig Strom ein**

(8.9.2016) Ein weiterer messbarer Fortschritt bei der SWM Ausbauoffensive Erneuerbare Energien: Erstmals speist der Windpark Sandbank in der Nordsee Strom ins deutsche Stromnetz ein (siehe nachfolgende Meldung). Sandbank ist ein gemeinsames Projekt von Vattenfall (51 Prozent) und den SWM (49 Prozent). Der Park entsteht in der Nordsee, etwa 90 Kilometer westlich vor Sylt und ist ein wichtiger Baustein der SWM Ausbauoffensive Erneuerbare Energien.



Foto: Vattenfall

### **Ausbauoffensive Erneuerbare Energien:**

Die SWM setzen die Energiewende ganzheitlich um. Im Rahmen ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien forcieren sie die erneuerbare Energienutzung im Strom- wie auch im Wärmebereich. Denn nur wenn Strom und Wärme regenerativ erzeugt werden, kann die Energiewende gelingen. Damit übernimmt die Stadt München mit ihrem kommunalen

Unternehmen eine Vorreiterrolle beim Klima- und Umweltschutz.

Bis 2025 wollen die SWM so viel Ökostrom erzeugen, wie ganz München verbraucht. Hierzu haben sie 2008 die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet. Und das mit Erfolg. Bald können sie schon 50 Prozent des Münchner Strombedarfs decken. Vorrang haben für die SWM Projekte in München und der Region. Doch die SWM können hier nicht so viel erneuerbaren Strom erzeugen, wie die Millionenstadt benötigt. Deshalb engagieren sie sich auch in Deutschland und in Europa.

**Hinweis:** Das Bild kann auf [www.swm.de/presse](http://www.swm.de/presse) heruntergeladen werden.

## PRESSE-INFORMATION

Hamburg, München 07. September 2016

### Offshore-Windpark Sandbank speist ersten Strom ein

Das Offshore-Windkraftwerk Sandbank 90 Kilometer westlich der Insel Sylt hat jetzt den ersten Windstrom von der Nordsee in das deutsche Stromnetz eingespeist. Die insgesamt 72 Windenergieanlagen werden nun Anlage für Anlage sukzessive ans Netz gehen. Sandbank wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 komplett am Netz sein und volle Leistung liefern. Errichtungsbeginn für die erste Windenergieanlage von Sandbank war Ende Juli und während der vergangenen Wochen konnten bereits 21 Windenergieanlagen erfolgreich installiert werden. Der Windpark Sandbank soll im Dauerbetrieb eine jährliche Strommenge erzeugen, die rechnerisch dem Bedarf von 400.000 deutschen Haushalten entspricht. Im Vergleich zu konventionell erzeugtem Strom vermeidet Sandbank jährlich mehr als 700.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Während der Inbetriebnahme der Windenergieanlagen kommt jetzt das kombinierte Hotel- und Transferschiff „Acergy Viking“ zum Einsatz. Durch die Nutzung dieses modifizierten Schiffstyps und anderen Optimierungen erwartet das Projekt eine Zeitersparnis gegenüber den ursprünglichen Planungen um rund drei Monate. Das Schiff verfügt über ein spezielles Gangway-System, von dem aus die Inbetriebnahme-Teams direkt auf die Windturbinen übersteigen können. Ein Zwischentransport mit einem separaten Schiff kann dadurch entfallen. Durch das neue Konzept kann die Sicherheit der am Bau beteiligten Teams erhöht und zudem im 24-Stunden-Betrieb gearbeitet werden. Es wird im Projekt Sandbank erstmals für die Inbetriebnahme eines Windparks in der deutschen Nordsee eingesetzt.

„Wir freuen uns sehr, dass die Errichtung der Windenergieanlagen so reibungslos vorstangeht und dass bereits 21 Turbinen stehen“, sagt **Hergen Stolle**, zuständiger Teilprojektleiter für die Windenergieanlagen bei Vattenfall. „Die Inbetriebnahmearbeiten zeigen, dass es möglich ist, innerhalb kurzer Zeit nach Errichtung einer Turbine mit der Stromproduktion beginnen zu können. Das belegt, dass die Offshore-Technologie weiter an Reife gewinnt. Und es zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen allen Projektpartnern sehr gut klappt.“

**Christian Moldan**, Leiter Wind-Offshore-Projekte bei den SWM bestätigt: „Die bisher planmäßig verlaufende Bauphase des Projekts Sandbank beweist, dass die Offshore-Branche die Erfahrungen aus den ersten deutschen Projekten genutzt hat, um sich weiterzuentwickeln. Das gleiche gilt auch für uns, die Projektpartner Vattenfall und Stadtwerke München. Wir konnten unser Know-how aus dem ‚Schwesterprojekt‘ DanTysk erfolgreich auf Sandbank übertragen und unsere Kooperation erfolgreich fortsetzen.“

Der Strom, den das Windkraftwerk Sandbank produziert, wird zunächst im parkinternen Offshore-Umspannwerk gesammelt, dort von einer Spannungsebene von 33 Kilovolt (kV) auf 155 Kilovolt transformiert und dann weitergeleitet zu einer Offshore-Konverterstation. Von dort aus gelangt der Strom als Gleichstrom über eine Distanz von 165 Kilometer an Land in Büsum, Schleswig Holstein.

#### Zum Projekt Sandbank

Das Investitionsvolumen für den Offshore-Windpark Sandbank beläuft sich auf rund 1,2 Milliarden Euro. An der für die Umsetzung des Projekts gegründeten Sandbank Offshore Wind GmbH hält Vattenfall 51 Prozent, die SWM halten 49 Prozent der Anteile. Sandbank verfügt über eine installierte

Leistung von insgesamt 288 MW und ist bereits das zweite gemeinsame Offshore-Windprojekt von Vattenfall und SWM. Sandbank entsteht in unmittelbarer Nachbarschaft des Offshore-Windparks DanTysk (288 MW) der Anfang 2015 in Betrieb ging. Mit einem gemeinsamen Portfolio von 576 MW installierter Wind-Leistung zählen Vattenfall und die SWM zu den größten Betreibern von Offshore-Windkraftwerken in Deutschland.

#### Ihre Ansprechpartner für Fragen:

##### Vattenfall GmbH

Lutz Wiese, Pressesprecher, Tel.: +49 (0)30 – 81 82 23 32, E-Mail: [lutz.wiese@vattenfall.de](mailto:lutz.wiese@vattenfall.de)

##### Stadtwerke München GmbH

Bettina Hess, Pressesprecherin, Tel.: +49 (0)89 – 23 61 50 42, E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)

#### Über Vattenfall

Vattenfall ist ein führendes europäisches Energieunternehmen und betreibt mehr als 1.000 Windenergieanlagen mit einer gesamten installierten Leistung von mehr als 2.000 MW. 2015 hat Vattenfall so mehr als sechs Milliarden Kilowattstunden (6 TWh) Windstrom produziert. Diese Strommenge reicht rechnerisch, um den Jahresstrombedarf von 1,5 Millionen deutschen Durchschnittshaushalten zu decken. Bis 2020 will Vattenfall seine Windleistung an Land und auf See auf 4.000 MW mehr als verdoppeln. Hierfür investiert das Unternehmen mehr als 5 Milliarden Euro.

#### Die Stadtwerke München

Die Stadtwerke München (SWM) zählen zu den größten Energie- und Infrastrukturunternehmen Deutschlands. Bis 2025 wollen die SWM so viel Ökostrom in eigenen Anlagen erzeugen, wie ganz München verbraucht. München wird damit weltweit die erste Millionenstadt sein, die dieses Ziel erreicht. Einen wichtigen Beitrag hierzu wird die Windenergie liefern. Wenn alle bereits angestoßenen Projekte realisiert und vollständig in Betrieb sind, verfügen die SWM über eine Erzeugungskapazität von über 3,5 Milliarden kWh Ökostrom in eigenen Anlagen. Das entspricht bereits rund 50 Prozent des Münchner Stromverbrauchs.

Daten und Fakten Sandbank	
Name	Offshore-Windpark Sandbank
Joint Venture Partner	Vattenfall Windkraft GmbH (51%) Stadtwerke München GmbH (49%)
Anzahl Windturbinen	72
Turbinentyp	SWT-4.0-130
Nennleistung je Turbine	4,0 MW
Gesamte installierte Leistung	288 MW
Voraussichtliche Jahresstromproduktion = Verbrauch Anzahl deutscher Haushalte	1,4 Terawattstunden (TWh) ~ 400.000 (bei Jahresverbrauch von 3700 kWh)
Wassertiefe	24-33 m
Fundament-Typ	Monopiles
Fläche des Windparks	60 km <sup>2</sup>
Entfernung zur Küste	110 km (90 km vor Sylt)
Höhe bis Rotorblattspitze über Meeresspiegel	158 m
Nabenhöhe	95 m
Rotordurchmesser	130 m
Seekabel	Sylwin1

<b>Kabellänge bis zur Küste</b>	<b>165 km ab Konverterstation</b>
<b>Landungsstelle des Kabels</b>	<b>Büsum</b>
<b>Distanz zwischen Kabel-Landung und Umspannwerk</b>	<b>45 km</b>
<b>Baubeginn</b>	<b>Juli 2015</b>
<b>Hauptvertragspartner:</b>	
Turbinen	Siemens AG
Fundamentdesign	Rambøll
Fundamentherstellung incl. Verbindungsstück	EEW Special Pipe Constructions GmbH
Fundamentinstallation	Bilfinger Marine & Offshore Systems GmbH
Turbineninstallationsschiff	MPI Contractors B.V.
Innerparkverkabelung	VBMS
Offshore Umspannwerk	Bladt Industries A/S

# MVG Information für die Medien

8.9.2016

## MVG zum SZ-Artikel „Spuren ins Nirgendwo“

Zum Artikel „Spuren ins Nirgendwo“ in der heutigen SZ (München-Teil) nimmt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) wie folgt Stellung:

Der Artikel schließt aus einigen vermeintlichen Beispielen auf eine schlechte Zusammenarbeit der Verkehrsunternehmen im MVV, namentlich der S-Bahn und der MVG. Dieser Eindruck ist schon deshalb falsch, weil er die zahlreichen Themen und Beispiele, in denen die Verkehrsunternehmen seit Jahr und Tag zum Wohle der Fahrgäste geräuschlos und effizient zusammenarbeiten, völlig unberücksichtigt lässt. Stichworte sind zum Beispiel Fahrplanabstimmung, Schienenersatzverkehre, Austausch von Fahrgastinformationen, Verlinkung der Informationskanäle, Abstimmung beim Vertrieb und vieles mehr.

Zu den zitierten Beispielen: Beim Handy-Ticket war es so, dass die MVG ihr Angebot für alle Kunden im MVV auch auf ausdrückliches Drängen der Verbundgesellschaft MVV GmbH entwickelt hat, übrigens mit Millionenaufwand. Die DB wollte – wie übrigens auch in anderen Verkehrsverbänden – ihr eigenes Angebot, um auch ihre Fernverkehrskunden durchgängig bedienen zu können. Völlig überraschend trat dann die MVV GmbH auf Betreiben der Landkreise mit einem eigenen, dritten Angebot auf den Markt. Das war und ist in der Tat überflüssig. Diese Konkurrenz der Apps ist nicht von der MVG verursacht, für die Kunden aber nicht schädlich, allerdings auch nicht sonderlich effizient. Die MVG ist jedenfalls im MVV mit weitem Abstand der Marktführer beim Handyticket.

Die Kundenzeitungen liefern vor allem detaillierte Fahrgastinformationen, etwa zu Baustellen. Das in einem einzigen Heft zusammenzufassen, wäre unhandlich und redundant, denn die meisten Fahrgäste bewegen sich in-

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: presse@swm.de  
www.swm.de

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: korte.matthias@swm.de  
www.mvg.de

# MVG Information für die Medien

nerhalb der Systeme S-Bahn oder MVG. Informationen, die wirklich alle betreffen, werden ausgetauscht. Deshalb gibt es auch in anderen Verbänden zwei Kundenzeitungen für S-Bahn und Stadtverkehr, z. B. auch in Berlin.

Eine Trennung der Abfahrtsanzeiger für MVG und S-Bahn am Marienplatz war schon aus technischen Gründen notwendig; es sind einfach zu viele Abfahrten, um diese auf einem einzigen Anzeiger abbilden zu können. Bedauerlich ist nur, dass es an den Zugängen bisher keine S-Bahn-Anzeiger gibt. Das hatte die MVG als Hausherr der hierfür zuständigen DB Station und Service frühzeitig angeboten. Jedoch hatte diese das Angebot aus Finanzierungsgründen leider zunächst abgelehnt. Inzwischen hat wohl ein Umdenken eingesetzt, was sehr zu begrüßen ist.

Fazit: Das Bild der nicht stattfindenden Zusammenarbeit ist falsch. Richtig ist aber – was der Artikel leider nicht erwähnt –: S-Bahn, MVG-Verkehr und Regionalbusverkehr im MVV werden völlig verschieden, aus unterschiedlichen Töpfen und mit unterschiedlicher Finanzverantwortung finanziert. Es ist ja nicht der MVV, der den Verkehr bezahlt. Deshalb ist es normal und wird es immer wieder mal vorkommen, dass die wirtschaftlichen Möglichkeiten und Prioritäten trotz funktionierender Koordination zu unterschiedlichen Vorgehensweisen führen (wie z. B. bei den Abfahrtsanzeigern). Auch das ist aber in anderen Verbänden nicht anders.

# MVG Information für die Medien

8.9.2016

## Mehr Platz: Buszug-Einsatz auf 5 weiteren Linien

Zum Schuljahresbeginn schafft die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) erneut mehr Platz im Busnetz. Ab Dienstag, 13. September, werden auf fünf weiteren Linien erstmals Buszüge eingesetzt.



### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: presse@swm.de  
www.swm.de

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: korte.matthias@swm.de  
www.mvg.de

Davon profitieren die Fahrgäste wie folgt:

### Münchner Westen

- **MetroBus 56** > Schloss Blumenburg – Pasing – Großhadern – Fürstenried West > ganztägig an Schultagen
- **MetroBus 57** > Neuaubing West – Pasing – Laimer Platz > einzelne hoch frequentierte Fahrten im Berufs-/Schülerverkehr morgens sowie samstags ganztägig (Einkaufsverkehr)

### Münchner Osten

- **StadtBus 192** > Trudering Bf. – Neuperlach Zentrum > einzelne hoch frequentierte Fahrten im Berufs-/Schülerverkehr morgens
- **StadtBus 193** > Trudering Bf. – Haar, Hans-Stießberger-Straße > einzelne hoch frequentierte Fahrten im Berufs-/Schülerverkehr morgens
- **StadtBus 197** > Ringlinie Neuperlach Zentrum > ganztägig an Schultagen

# MVG Information für die Medien

Die ca. 23 Meter langen Buszüge bieten rund 30 Prozent mehr Kapazität (rund 130 Plätze) als Gelenkbusse und sind damit bestens geeignet für die Spitzennachfrage im Berufs- und Schülerverkehr und für besonders stark genutzte Linien. Selbstverständlich sind Zugfahrzeug und Anhänger behindertengerecht ausgestattet (jeweils Kneeling-Funktion und Klapprampe), videoüberwacht, klimatisiert und mit Info-Monitoren ausgestattet. Die Buszüge entsprechen außerdem dem gegenwärtig anspruchsvollsten europäischen Abgasstandard Euro 6 und verfügen über Rußfilter und Stickoxidkatalysator.

Die durch den Einsatz der Buszüge frei werdenden Gelenkbusse verbessern das Angebot auf den StadtBus-Linien 139 (Klinikum Harlaching – Messestadt West) und 162 (Eichelhäherstraße – Moosach Bf.).

Die Münchner Buszug-Flotte besteht inzwischen aus fast 50 Fahrzeugen. Sie fahren auf den Linien 51, 151, 53, 56, 57, 60, 140, 141, 160, 170, 192, 193 und 197.

**Hinweis:** Das Bild steht unter [www.swm.de/presse](http://www.swm.de/presse) zur Verfügung.

# MVG Information für die Medien

8.9.2016

## 52 | Innenstadt: Neue Linienführung bis „Marienplatz Süd“ ab Dienstag, 13. September

Der MetroBus 52 fährt ab Dienstag, 13. September, die neue Endhaltestelle „Marienplatz Süd“ an. Diese neue Linienführung entspricht dem Stadtratsbeschluss vom Juli 2016. Wegen der Sperrung des Marienplatzes endete der Bus 52 bisher bereits am Sendlinger Tor bzw. Karlsplatz (Stachus).

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
 Pressestelle  
 Telefon: +49 89 2361-5042  
 E-Mail: presse@swm.de  
 www.swm.de

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
 Matthias Korte  
 Telefon: +49 89 2361-6042  
 E-Mail: korte.matthias@swm.de  
 www.mvg.de

Die Busse werden ab der Haltestelle Blumenstraße in einer großen Schleifenfahrt über die Blumenstraße zum Sendlinger Tor (Haltestelle der Linie 62 Richtung Ostbahnhof) und von dort über den Oberanger (Haltestelle St.-Jakobs-Platz) bis zum



Rindermarkt geführt. Im Rosental wird die neu eingerichtete Endhaltestelle „Marienplatz Süd“ bedient. Anschließend fahren die Busse über die Prälat-Zistl-Straße (Haltestelle Viktualienmarkt) und die Corneliusstraße wieder Richtung Gärtnerplatzviertel und über den bekannten Linienweg bis zum Tierpark bzw. zurück.

Durch die neue Linienführung erreicht der Bus 52 wieder den Rindermarkt und den Viktualienmarkt. Von dort ist es ein kurzer Fußweg zum Marienplatz. „Ich freue mich, dass wir damit dem Wunsch vieler Bürger, den Tierparkbus 52 wieder näher an den Marienplatz heranzurücken, nachkommen konnten“, so Oberbürgermeister Dieter Reiter. Am Sendlinger Tor bestehen Umsteigemöglichkeiten zur U-Bahn.

# MVG Information für die Medien

8.9.2016

## **171 | Rathenaustraße: Umleitung wegen Kanalbauarbeiten ab Dienstag, 13. September**

Wegen Kanalbauarbeiten in der Rathenaustraße verlässt der StadtBus 171 von Dienstag, 13. September, bis voraussichtlich Donnerstag, 6. Oktober, teilweise seinen regulären Linienweg. In Fahrtrichtung Feldmoching fahren die Busse zwischen den Haltestellen Rathenaustraße und Röblingweg eine Umleitung durch den Lieberweg. Daher können die Haltestellen Siedlung am Hart und Dientzenhoferstraße nicht bedient werden. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Kunden unter anderem mit Aushängen sowie unter [www.mvg.de](http://www.mvg.de) über die Änderungen.

### **Herausgeber**

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### **Redaktion**

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# Presseinformation

## Sepsis ist dritthäufigste Todesursache

*Weltsepsistag am 13. September: Früherkennung und zielgerichtete Therapie sind entscheidend*

**München, 7. September 2016.** Sepsis ist eine der heimtückischsten Krankheiten weltweit, an der auch so berühmte Persönlichkeiten wie Papst Johannes Paul II, Fürst Rainier III. von Monaco, Hollywood-Schauspieler Christopher Reeve oder Sänger George Michael gestorben sind.

Alleine in Deutschland erkranken pro Jahr über 150 000 Menschen, fast 60 000 Menschen überleben die Krankheit nicht. Damit ist Sepsis die dritthäufigste Todesursache hierzulande.

Anlässlich des Weltsepsistages am 13. September appelliert das Städtische Klinikum München, die Erkenntnisse über das „richtige Management“ dieser häufigen, zeitkritischen und lebensgefährlichen Erkrankung noch stärker in die tägliche Praxis einzubringen.

Das Städtische Klinikum München ist seit vielen Jahren auf die Früherkennung und rechtzeitige Behandlung von lebensgefährlich erkrankten Patienten mit Sepsis spezialisiert. Durch eine frühestmögliche Diagnose, schnelle Initialtherapie und Einweisung in eine geeignete Zielklinik können mindestens 25 Prozent der Todesfälle verhindert werden. Zudem spielen die hygienischen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle – diese werden im Städtischen Klinikum von einer eigens eingerichteten Stabsstelle Hygiene überwacht.

Die umgangssprachlich als Blutvergiftung bekannte Infektion wird noch immer häufig zu spät erkannt und oftmals in der Folge nicht rechtzeitig behandelt. Die Gründe sind vielfältig: die Menschen werden älter und damit anfälliger für schwere Infektionen, da die Stärke des Immunsystems im Alter nachlässt. Auch die Zahl der Patienten, deren Immunsystem durch andere Krankheiten, Medikamente oder Therapien geschwächt sind, steigt. Hier reicht oftmals ein an sich harmloser Infekt, der zu einer generalisierten Entzündungsreaktion und damit zu einer schweren Sepsis führen kann.

### Hintergrund: häufige Fragen und Antworten

#### Was bedeutet Sepsis?

Sepsis bzw. multiples Organversagen - auch Blutvergiftung genannt - ist eine außer Kontrolle geratene Entzündung, die ohne sofortige intensivmedizinische Behandlung immer tödlich ist. Die Sepsis ist eine der heimtückischsten Krankheiten weltweit, an der alleine in Deutschland pro Jahr ca. 150.000 Menschen erkranken, fast 60.000 von ihnen sterben daran. Damit ist Sepsis die dritthäufigste Todesursache hierzulande. Drei Stadien der Sepsis werden unterschieden: Bei einer einfachen Sepsis verlassen die Krankheitserreger bzw. die von ihnen produzierten Gifte den Entzündungsherd und breiten sich im Körper aus (sog. Ganzkörperinfektion). Bei einer schweren Sepsis versagen zusätzlich einzelne Organe. Beim septischen Schock fällt der Blutdruck massiv ab, bei gleichzeitigem Versagen mehrerer Organe (sog. Multiorganversagen).

**Geschäftsführung  
Marketing & Kommunikation**

#### Redaktionskontakt:

Raphael Diecke  
Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492  
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

#### Besuchen Sie uns im Internet:

 [klinikum-muenchen.de](http://klinikum-muenchen.de)  
 [KlinikumMuenchen](#)  
 [StKM\\_News](#)

### **Welche Symptome deuten auf eine Sepsis hin?**

Symptome können sein: Fieber über 38 Grad oder eine Untertemperatur unter 36 Grad, plötzliche Verwirrtheit, ein erhöhter Puls, niedriger Blutdruck und beschleunigte Atmung. Zudem sehen die erkrankten häufig sehr blass oder grau-fahl aus. Die Herausforderung bei einem Erkrankten ist dabei, dass die Symptome nicht eindeutig sind. So sind viele Krankheitsanzeichen wie bspw. Fieber, Schüttelfrost oder erhöhter Puls auch typische Vorboten anderer Krankheiten, wie z.B. einer Grippe.

Klar ist: Treten die genannten Symptome gemeinsam auf, dann ist das ein Hilferuf Ihres Körpers. Hören Sie auf ihn und suchen Sie umgehend medizinische Hilfe (Notarzt, Notaufnahme)! Jede Sekunde zählt!

### **Was passiert bei einer Entzündungsreaktion?**

Die Gefäße um den Infektionsherd werden geweitet, durchlässiger und stärker durchblutet. Damit wird auch das Blut gebremst und fließt langsamer. Dadurch können weiße Blutkörperchen (Leukozyten) und Botenstoffe durch die Gefäßwand ins Gewebe eindringen, um dort die Krankheitserreger zu bekämpfen. Typisch für die lokale Entzündungsreaktion des Körpers ist, dass es um den Infektionsherd - sofern dieser von außen sichtbar ist - zur Wärmeerzeugung, Rötung, Schmerz sowie Schwellung kommt.

### **Können Impfungen schützen?**

Auch heute noch stellen Impfungen eine wichtige Vorsorgemaßnahme dar. Einen ganz besonderen Stellenwert hat dabei die Impfung immungeschwächter Menschen. Das sind einerseits Kinder, die entsprechend der Empfehlungen der Ständigen Impfkommision am Robert-Koch-Institut (STIKO) geimpft werden sollten.

Andererseits betrifft dies aber auch ältere Menschen (ab 60), denen wir dringend empfehlen, die freiwillige Impfung gegen die wichtigsten Erreger der bakteriellen Lungenentzündung, die Pneumokokken, durchführen zu lassen. Die Impfung dieser beiden Altersgruppen stellt zusammen einen effektiven Schutz gegenüber der gefährlichen Übertragung von den Enkeln auf Ihre Großeltern dar.

Lungenentzündungen sind zudem die häufigste Ursache für die Entwicklung einer Sepsis.

Außerdem profitieren auch alle diejenigen von einer Impfung, denen die Milz entfernt wurde. Zu den Hauptaufgaben der Milz zählt die Filterung des Blutes und Entfernung überalterter roter Blutkörperchen. Des Weiteren spielt die Milz eine entscheidende Rolle im Immunsystem. Vor allem bekapselte Bakterien, wie die Erreger der Lungenentzündung und Hirnhautentzündung, werden durch die Milz im Blutstrom aufgespürt.

Quelle: Deutsche Sepsis-Hilfe e.V.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.